

Funktionales Buch

TRIESEN – Am 28. Mai ging Marco Eberles viel beachtete Ausstellung «Industrieformen» im Kunstraum Engländerbau zu Ende. In Teilen geht sie an andere Orte weiter. Der Gesamteindruck der Vaduzer Ausstellung ist in einem Buch festgehalten, das anlässlich der Finissage beim Van-Eck-Verlag erschien.

In sechs Arbeiten hinterfragte der Künstler und gelernte Spengler Marco Eberle Logik und Ästhetik industrieller Erzeugnisse, die er mittels Überführung in eine funktionsfremde Materialität ihrer Funktionalität entkleidete. Dokumentiert wird dies in einem Katalog-Buch, das mit Unterstützung des Kulturbeirats im Van-Eck-Verlag erschienen ist, erhältlich für 29 Franken. Der knappe Textteil besteht lediglich aus Marianne Burkis Aufsatz «Ausbreitet – Neue Arbeiten von Marco Eberle», der in fast identischer Fassung während der Ausstellung zur freien Entnahme auslag, sowie knappen Bezeichnungen der einzelnen Werke.

Ausstellung in Buchform

Der Katalog will nicht mehr sein als die Verlängerung der ursprünglichen Ausstellung in Buchform. Dieser Aufgabe kommt er vollumfänglich und stilsicher nach. Vollumfänglich, da die Abbildungen des Fotoateliers Spring die Arbeiten komplett in der Ausstellungssituation dokumentieren; stilsicher, weil



Zu Marco Eberles Ausstellung «Industrieformen» ist bei Van Eck ein lohnendes Katalog-Buch erschienen.

das Buch in seiner schlichten, fast rohen Gestaltung der Ästhetik der Ausstellung sehr nahekommt, auch wenn es ironischerweise in seiner strikten Funktionalität Eberles Arbeiten widerspricht. Der Umschlag ist aus schlichtem braunem Karton, versehen mit einem für Eberle typischen Prägedruck einer Industriedichtung auf der vorderen Umschlagsseite. Die fünf, mit einem Faden gehefteten Lagen sind zusammengeklebt; kein Rücken kaschiert die Funktionalität der Bindung. Die Abbildungen erinnern grösstenteils an klassische Industriephotographie. Gezeigt werden Totale und Details sowie eine Gesamtansicht des Raums.

Neue Inhalte

Eberle lädt zu Gedankenexperimenten ein. Der «Sprachraum» z. B., eine begehbare Plastik mit einer Innenoberfläche aus zusammengestückelten Styropor-Innenverpackungen elektronischer Geräte, weckte in vielen Betrachtern den Gedanken an Modelle aus dem Studio eines Science-Fiction-Films. Diese Science-Fiction-Assoziation stellt sich beim Betrachten des zentralen, beidseitigen Photos, der insofern wie ein Filmstil wirkt, noch deutlicher ein. Das hell erleuchtete Innere des «Sprachraums» wird in seiner ganzen komplex verschachtelten, sinnentleerten Plastizität gezeigt, und die Arbeit fordert dazu auf, die Form mit neuen Inhalten und Bedeutungen aufzuladen. (al)